

Mehrverkehr auf der A53 wegen Stadttunnel

RÜTI/RAPPERSWIL-JONA Zwei Kantonsräte äussern sich in einer Anfrage besorgt um die erwartete Verkehrszunahme in der Region Rüti aufgrund des geplanten Baus eines Stadttunnels in Rapperswil-Jona. Diese Befürchtungen bestätigt nun der Zürcher Regierungsrat teilweise.

Rapperswil-Jona will ihrem Verkehrsproblem mit einem Stadttunnel Herr werden. Weniger Stau in Rapperswil macht den Seedamm natürlich attraktiver für Autofahrer. Und das bringt die beiden SVP-Kantonsräte Tumasch Mischol (Hombrechtikon) sowie Ulrich Pfister (Egg) auf den Plan. Sie machen sich Sorgen um das Verkehrsaufkommen in den Nachbargemeinden, insbesondere in Rüti.

Mit einer Anfrage gaben sie dieser Besorgnis anfangs Oktober Ausdruck. Nun liegt die Antwort des Regierungsrats vor – und die bestätigt die düstere Prognose zumindest teilweise.

Tunnel als Schlüsselvorhaben

In seiner Antwort hält der Regierungsrat fest, dass es eine interkantonale Zusammenarbeit gibt, die konstruktiv, sach- und lösungsorientiert funktioniert. Es gebe zwischen den drei Kantonen St. Gallen, Schwyz und Zürich verschiedene Gremien, in denen regelmässig Fragen der Raum- und Verkehrsentwicklung ausgetauscht würden. Den Stadttunnel erachtet der Regierungsrat als Schlüsselvorhaben in der Weiterentwicklung der Region Obersee.

In der bislang dreiteiligen Planungsphase sei der Kanton Zürich in der ersten und dritten Phase einbezogen worden. In Phase eins, dem öffentlichen Mitwirkungsprozess, sei der Kanton allerdings lediglich informiert worden. In Phase zwei, der Machbarkeitsabklärung, waren keine Vertreter des Kantons Zürich einbezogen. Und an Phase drei, der Zweckmässigkeitsbeurteilung, hätten sich sowohl die Fachkommission des kantonalen Amtes für Verkehr als auch die Gemeinde Rüti als Begleitgremium beteiligen können.

Der Regierungsrat schreibt, der Stadttunnel mache die

Durchgangssache durch Rapperswil-Jona und die nördliche Zufahrtsachse ins Stadtzentrum tatsächlich tendenziell attraktiver. Eine grossräumige Verkehrsverlagerung sei aus Sicht des Kantons Zürich indes nicht erwünscht. Vielmehr solle der Verkehr via Hochleistungsstrassen abgewickelt werden.

Mehrverkehr erwartet

Allerdings zeigten die im Verkehrsmodell Obersee für das Jahr 2030 prognostizierten Verkehrsumlagerungen Zunahmen auf mehreren Abschnitten ausserhalb der Stadt Rapperswil-Jona. Betroffen sind demnach folgende Bereiche:

- Der Abschnitt zwischen den Anschlüssen Rüti und Hüllistein-Jona. Der Regierungsrat geht von einer Zunahme von 6 Prozent des Verkehrs aus.

- Auf der A53, westlich des Anschlusses Hüllistein. Der Regierungsrat spricht von einer leichten Verkehrszunahme.

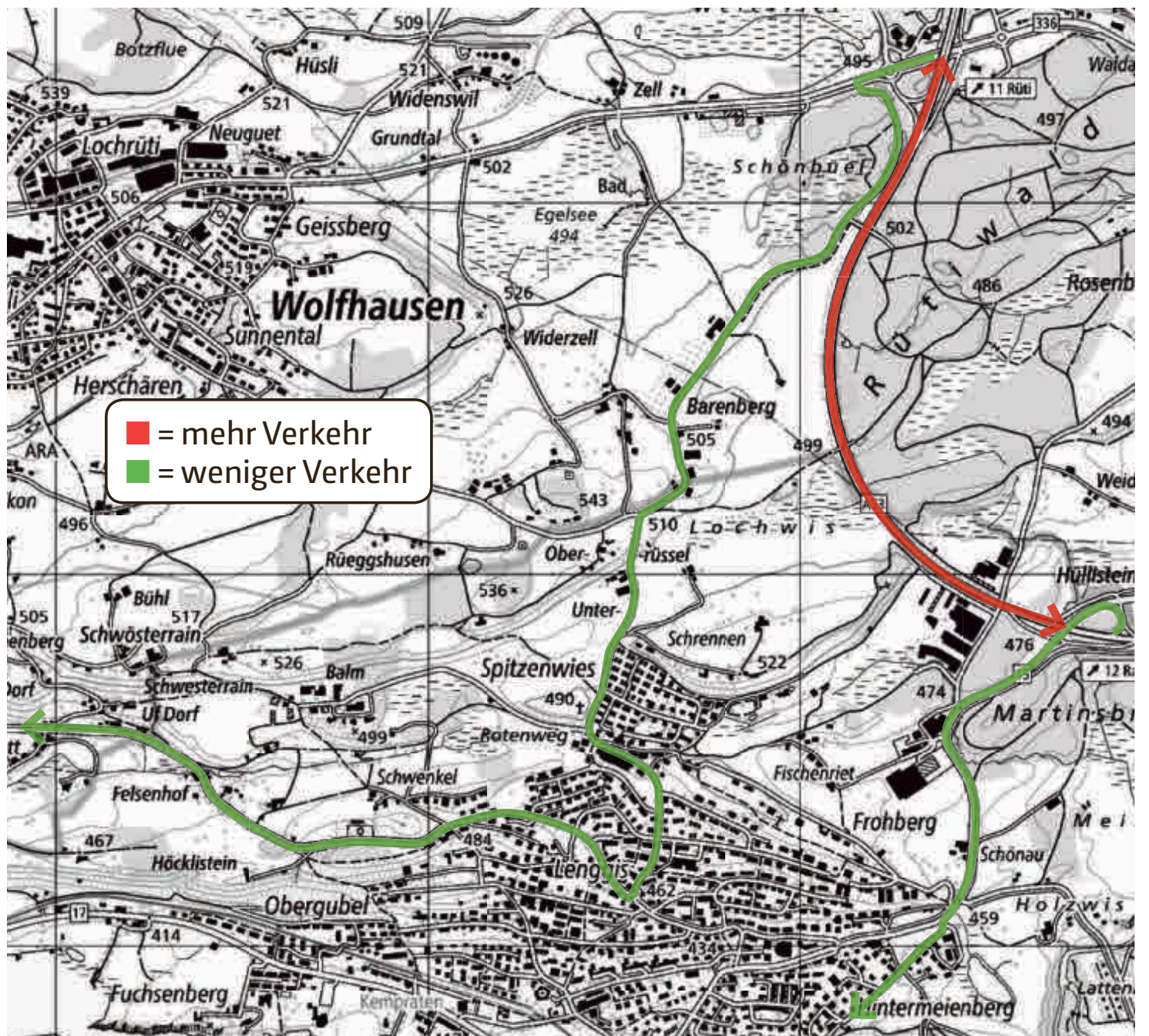
Dafür würden andere Bereiche entlastet. Der Regierungsrat nennt folgende:

- Auf der Achse Barenberg-/Bubikerstrasse
- Auf der Schlatt- und Hombrechtikerstrasse
- Auf der Rütistrasse als Zubringer zum Anschluss Rüti – dies aber nur in geringem Masse.

Die Verlagerung des Verkehrs entspreche der Strategie des Kantons Zürich, möglichst viel Verkehr direkt und schnell vom untergeordneten auf das Haupt- und Hochleistungsstrassennetz zu verlagern.

Kein Seedamm-Ausbau

Der Regierungsrat gibt indes zu bedenken, dass der Seedamm und insbesondere auch die Strassen im Raum Pfäffikon SZ keine wesentlichen Ausbauten erfordern, insofern bleibe die Kapazität ohnehin beschränkt. Die



Die erwartete Ent- und Belastung der Strassen in der Region Rütli durch den Stadttunnel.

Visualisierung: PD

Kantonsräte Mischol und Pfister sind aber auch besorgt, dass es zu einer Wechselwirkung zwischen dem Stadttunnel und der geplanten Lückenschliessung der Oberlandautobahn kommen könnte. Diesbezüglich will sich der Regierungsrat nicht auf die Äste hinauslassen. Diese Wechselwirkungen liessen sich mit den vorhandenen Prognoseinst-

umenten nur beschränkt modellieren.

Attraktivere Verbindung

Allerdings gehe der Regierungsrat davon aus, dass die Realisierung beider Projekte zu einer «gewissen grossräumigen Attraktivitätssteigerung auf der Achse A53–Seedamm–A3» führe. Dabei begrenzten die Zu-

bringerstrecken den Verkehr auf jener Achse. Um einen unerwünschten Anstieg des Durchgangsverkehrs zu vermeiden, kündigt der Regierungsrat die Prüfung flankierender Massnahmen auf den betroffenen Kantonsstrassen und den Anschlussknoten an.

Generell hält der Regierungsrat die Auswirkungen des Stadt-

tunnels zumindest auf den zweispurigen Abschnitt der A53 östlich des Anschlusses Hüllistein für vernachlässigbar. Zudem werde die A53 zwischen Brüttiseller Kreuz und Reichenburg per 2020 in die Zuständigkeit des Bundes fallen. Der werde zweifellos sicherstellen, dass die Lückenschliessung koordiniert geplant werde. David Kilchör

Studie sieht riesiges Marktpotenzial im Bike-Tourismus

REGION Zürioberland Tourismus wollte wissen, wie viel der Mountainbike-Tourismus in der Region einbringen könnte. Das jährliche Marktpotenzial schätzt eine Studie auf über 26 Millionen Franken. Das möchte man nun nutzen.

Jedes Jahr verbringen die Zürcher Oberländer 500'000 Tage auf dem Mountainbike. Dies geht aus einer von Zürioberland Tourismus in Auftrag gegebenen Studie hervor. Beliebte seien insbesondere Feierabend- und Halbtagestouren, schreibt die Organisation in einer Medienmitteilung.

Studienleiter Darco Cazin sieht darin aus touristischer Sicht einen grossen Vorteil. «An anderen Orten wird ein Angebot aufgebaut, um Gäste in die Region zu holen. Im Zürcher Oberland sind die Mountainbiker bereits vor Ort. Wir müssen bloss die Infrastruktur bereitstellen.»

Künftig besser nutzen

Dieses Potenzial will man bei Zürioberland Tourismus in Zukunft besser nutzen. Die Studie zeige, dass in der Region ein Marktpotenzial von über 26

Millionen Franken brachliege. Dieser Betrag ergebe sich, wenn man die Anzahl Personen mit den Ausübungstagen und der Wertschöpfung multipliziere, sagt Mirjam Wüthrich, Projektleiterin von Zürioberland Tourismus. Zur Wertschöpfung zählen beispielsweise Konsumationen in Restaurants oder Berggasthäusern, Einkäufe in Geschäften oder der Bezug von Mietmaterial.

Konfliktfreie Wertschöpfung

Das wirtschaftliche Potenzial sei jedoch nicht der Hauptgrund, weshalb sich Zürioberland Tourismus dem Thema annehme. «Oberstes Ziel ist es, mit der Landschaft eine konfliktfreie und nachhaltige Wertschöpfung zu generieren», erklärt Mirjam Wüthrich. Basis für die Studie legten Workshops mit Vertretern unterschiedlicher Anspruchsgruppen sowie Feldforschung und Einzelgespräche. An der Präsentation der Studienergebnisse hätten 35 Biker, Jäger, Förster, Gemeindevertreter, Gastronomen sowie weitere Anspruchsgruppen teilgenommen.

Derzeit gebe es im Zürcher Oberland einen offiziellen Biketrail. Zudem streifen zwei

«Schweiz Mobil»-Routen die Region. Die Elektrifizierung des Mountainbikes senke die Eintrittsschwelle, dadurch gewinne der Sport an Attraktivität. Konkrete Pläne für einen Ausbau des Angebots seien in der Ausarbeitung. Im Moment gehe es darum, gute Rahmenbedingungen zu schaffen und einen amtlichen Prozess zur Errichtung von Bikestrecken zu definieren.

Ein solcher fehle im Kanton Zürich. «Derzeit ist oftmals gar nicht klar, wer genau wofür verantwortlich ist und an welche Stellen und Ämter man sich wenden muss», sagt Wüthrich weiter.

Hoffen auf Privatinitiative

Ist das Vorgehen erst einmal definiert, hofft die Organisation auf die Initiative von Bikeclubs, Gemeinden und Berggasthäusern. Mit ihnen befindet man sich in regem Austausch.

Einfach dürfte es dennoch nicht werden. In der Region Zürcher Oberland bestünden laut Mirjam Wüthrich auf jedem Quadratmeter Land doppelte, wenn nicht dreifache Interessen, die es zu berücksichtigen gelte. Der Nutzungsdruck steige aufgrund der zunehmenden Zahl von Mountainbikern. Gleichzei-



Zürioberland Tourismus will die Errichtung von Bikestrecken vereinfachen.

Symbolfoto: Christian Merz

tig verlangten die Landbesitzer Lösungen, und die Sportler wünschten sich attraktive Angebote.

Studienleiter Darco Cazin ist zuversichtlich, dass es genug Platz für alle hat. «Wenn Angebote für Biker entstehen, ist eine

Lenkung und damit ein Nebeneinander aller Anspruchsgruppen möglich.»

Andreas Kurz